

IV Szenische Medien

Michael Brix: Maria Callas: Aufführungen/Performances

München: Schirmer/Mosel 1994, 224 S., 129 Duotone Abbildungen, DM 98,-, ISBN 3-88814-696-8

1993 wäre Maria Callas 70 Jahre alt geworden. Grund genug für die EMI, beinahe alles aus ihren Archiven auf den Markt zu werfen; aber auch unbekannte italienische Labels und Billiganbieter profitierten von dieser Renaissance. Für den Musikliebhaber wurde das Angebot undurchschaubar, weil die Titel nichts darüber sagten, wie sorgfältig die Originalbänder digitalisiert worden waren (die EMI bürgt nicht immer für Qualität) und wie gut (oder schlecht) die Callas just bei jener Aufnahme war. Und damit sind wir schon bei dem Phänomen, daß es für Musikkritiker (von denen Karl Kraus keine gute Meinung hatte) eine 'gute' und eine 'schlechte' Callas gibt - Operndiven gesteht man keine Normalität zu. Solche Urteile beziehen sich vordergründig auf die stimmliche Qualität bei einer bestimmten Aufnahme. Aber wenn man die Musikkritiken liest (und der vorliegende Band vermittelt da repräsentative Eindrücke), ist man immer wieder überrascht, wieviel Haß und Håme hier von männlichen Kritikern auf eine Sångerin gehåuft werden, die mit kaum erreichter Kunst in ihren Rollen aufging. An der Belcanto-Kunst und der theatralischen Dramatik von Maria Callas haben sich die Geister geschieden, und so wird der voluminöse Bildband des Schirmer/Mosel-Verlages (zum Preis von zwei Callas-Videos) sicherlich auf eine eher begrenzte Zielgruppe treffen.

Es gibt relativ wenige Filmdokumente von der Callas: Pasolinis *Medea*-Film (in dem sie aber nicht singt), ein Opernabend in Paris (19.12.1958) und Szenenmitschnitte von den Covent Garden-Aufführungen 1962 und 1964 (beides bei EMI auf VHS und Laserdisc erhåltlich) und ein Amateurfilm, der *La Traviata* (mit Alfredo Kraus) in Lissabon im Mårz 1958 dokumentiert. Um so größere Bedeutung muß dann den Szenenphotos zukommen, die zumindest einen Eindruck von der dramatischen Intensitåt geben können, mit der Maria Callas ihre Zuhörer in ihren Bann zog. André Tubeuf hatte 1982 (in *L'Avant-Scène/Opéra* 44) die extreme Position vertreten, daß man auch die Bühnenphotos der Callas vergessen sollte, um sich nur ihrer Stimme zuzuwenden. Der Münchener Kunsthistoriker Michael Brix folgt dieser Empfehlung glücklicherweise nicht, er geht den entgegengesetzten Weg: Ein Jahrzehnt, von *I Vespri Siciliani* 1951/52 in der Mailänder Scala bis zur *Medea* von Covent Garden 1959, wird mit ausgesuchten, zum großen Teil unveröffentlichten Abbildungen dokumentiert und kommentiert (S.26-201).

Eingeleitet wird der in vom Schirmer/Mosel-Verlag gewohnt erstklassiger Qualität gedruckte Band von einem exzellenten 20-seitigen Essay des Herausgebers: „Die Wiedergeburt einer ekstatischen Kunst: Maria Callas auf der Opern-

bühne“. Im Anhang finden sich neben einer Chronologie von Leben und Schaffen Maria Callas' eine Dokumentation zur *Medea*-Kontroverse von 1955 (mit einem schönen Essay von Mario Praz) sowie die tiefgehenden Würdigungen von Teodore Celli (1958) und René Leibowitz (1959). Ein „Epitaph zu Lebzeiten“, eine Notiz aus dem Nachlaß von Ingeborg Bachmann, schließt diesen von großem Kenntnisreichtum der italienischen Oper getragenen Band ab.

Sicherlich wird der ein oder andere Callas-Verehrer beim Betrachten der Photographien versucht sein, den visuellen Eindruck durch das Anhören einer CD/LP noch zu erhöhen. Aber es geht auch ohne diese akustische Hilfestellung. Je länger man die Einzelphotos und Photosequenzen betrachtet, desto mehr beginnen sie, aus sich heraus zu leben und die dramatische Kunst der Callas zu bezeugen, über die Teodore Celli schrieb: „...auch kümmert man sich nicht mehr um die Stimme, obgleich wir sie singen hören, und um ihre Merkmale: so sehr hat sie sich in Poesie verwandelt, in Ausdruck aufgelöst“ (S.211).

Jens P. Becker (Kiel)